

Streifzug durch die Ortsgeschichte 47



Das erste Gemeindehaus, 1973 - 1989

1973 Die evangelische Kirche hat erstmals eigene Räume

Früher gab es nur wenige Evangelische im katholischen Wäschenbeuren. Laut der Oberamtsbeschreibung des Oberamts Welzheim, zu dem Wäschenbeuren bis 1938 gehörte, hatte Wäschenbeuren 1844 1 440 Einwohner, davon waren 1409 katholisch und 31 evangelisch. Von den evangelischen Einwohnern lebten im Ort 5, auf dem Krettenhof 7 und in Lindenbronn 19 Personen. Das kontinuierliche Wachstum der Gemeinde in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte sich stark auf den Anteil der Evangelischen aus: 350 (1973), 489 (1987), 656 (1990), 784 (1992), 929 (2000). Derzeit leben annähernd tausend evangelische Christen in Wäschenbeuren.

Lange Zeit wurden die evangelischen Christen von Lorch aus betreut. Lorcher Pfarrer hielten die Gottesdienste an Sonntagnachmittagen im alten Schulhaus ab, wo sich die Gläubigen in die engen Bänke zwingen mussten. Eine Verbesserung trat ein, als der Saal im 1956 neugebauten Feuerwehrgerätehaus mitbenutzt werden durfte. Hier gab es schon bequemeres bewegliches Gestühl. Das Gemeindeleben beschränkte sich jedoch nur auf die Gottesdienste in dem wenig „kirchenmäßigen“ Lehrsaal der Feuerwehr.

Endlich wurde ein Gemeindehaus mit Flachdach in Fertigbauweise an der Umlandstraße erstellt. Einweihung wurde am 8.7.1973 gefeiert. Da gehörte Wäschenbeuren als Filialgemeinde bereits seit 1972 zu Rechberghausen. Nun wurden in eigenen Räumlichkeiten Gottesdienste abgehalten, und das Gemeindeleben konnte sich dort entfalten. Ein Frauenkreis wurde gegründet,

Jugendarbeit wurde zunächst noch nicht geleistet. Seit der Konfirmation 1995 gibt es eine eigene Jugendgruppe.

Ab dem 1.7.1972 war Wäschenbeuren der evangelischen Kirchengemeinde Rechberghausen zugeordnet. Die Pfarrer Schmid (1972 – 1980), Enz (1980 – 1985), Gerth (1986 – 2007), Hagner (2007 – 2016) und Herb (seit 2017) kamen aus Rechberghausen zu den Wäschenbeurener Gläubigen.

Im rührigen Frauenkreis kam der Wunsch auf, einen kleinen Turm mit Glocken für das Gemeindehaus zu bekommen. Die Frauen legten sich sehr ins Zeug, um Geld anzusammeln, bastelten für den Bazar, backten Kuchen, kochten und bedienten beim Sommerfest. Auf diese Weise kamen erkleckliche Geldbeträge zusammen. So erbrachte der Weihnachtsbazar 1988 zusammen mit Spenden den stolzen Ertrag von 6 650 DM. Eine richtige Kirche mit Glockenturm und goldglänzendem Hahn auf der Turmspitze sollte entstehen. BM Vesenmaier griff diesen Gedanken bei der Amtseinführung von Pfarrer Gerth, 1986, auf. In der NWZ stand: „BM Karl Vesenmaier (Wäschenbeuren) glaubte voraussagen zu können, dass dem Pfarrer seine neue Gemeinde bald ans Herz gewachsen sei. Er bat, sich besonders des Kirchenbaues in Wäschenbeuren anzunehmen.“ Architekt Nuding aus Remshalden entwarf das Gebäude.



Die Martin-Luther-Kirche

Das Flachdachgebäude wurde abgerissen, und an dieselbe Stelle wurde die neue Kirche gebaut. Im Sommer 1989 wurde der erste Spatenstich vorgenommen. Während der Bauzeit fanden die evangelischen Gottesdienste in der Aula der Schule statt. Am 30. September 1990 wurde die neue Kirche eingeweiht. Der Kirchturm erhielt drei Glocken. 2008 wurde eine Umgestaltung im Innenraum

der Kirche vorgenommen. Am 30.11.2008 wurde Einweihung nach der Umgestaltung gefeiert. Verbunden war damit die Namensgebung Martin-Luther-Kirche.

Fast 20 Jahre lang amtierten erstmals evangelische Geistliche in Wäschenbeuren, im Verbund mit Rechberghausen, zum Schluss auch mit Hohenstaufen: von 2001 bis 2011 Pfarrer Mayer, von 2012 bis 2021 Pfarrerin Schindler-Sautter. Diese ging im Januar 2021 in den Ruhestand. Da gehörten die evangelischen Christen von Wäschenbeuren bereits seit 2018 zur Kirchengemeinde Hohenstaufen. Nun war Pfarrer Rembold auch für Wäschenbeuren zuständig.